

**Ansprache des Stellv. Vorsitzenden des Gesamtvereins der Deutschen  
Geschichts- und Altertumsvereine, Prof. Dr. Heinz-Günther Borck, zur vierten  
Verleihung des Forschungspreises Landesgeschichte am 12. 10. 2012 in  
Greifswald**

Frau Ministerin, meine sehr verehrten Damen, meine Herren, liebe Mitglieder,

in Vertretung des plötzlich erkrankten ersten Vorsitzenden Prof. Tremml begrüße ich Sie alle sehr herzlich namens des Vorstandes des Gesamtvereins hier in der schönen alten Hansestadt Greifswald und danke unseren Mitveranstaltern, besonders dem Vorsitzenden der Historischen Kommission für Pommern, Herrn Dr. Schoebel, für die Vorbereitung des 39. Tages der Landesgeschichte, dessen Auftakt die heutige Abendveranstaltung ist.

Als der Gesamtverein 1852 mit 28 Mitgliedern - dazu gehörte unser Mitveranstalter, die Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst; heute haben wir über 220 Mitgliedsvereine mit mehr als 150000 Mitgliedern - ins Leben trat, gehörte zu den Vereinszielen die Erforschung, Sammlung und Bekanntmachung der Denkmäler der Geschichte: Diesem Ziel verdanken das Römisch-Germanische Zentralmuseum in Mainz und das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg als unsere Schwestereinrichtungen ihre Existenz. Der Gesamtverein dagegen wandte sich bald der Pflege der Geschichte und der Landesgeschichte als seiner Hauptaufgabe zu.

Geschichte hatte im 19. Jahrhundert einen hohen Stellenwert. In den Stürmen der Französischen Revolution war das 1000jährige Heilige Römische Reich deutscher Nation versunken; aus den Trümmern säkularisierter geistlicher Landesherrschaften und mediatisierter Städte waren neue Mittelstaaten entstanden, deren Einwohnern weithin gemeinsames Landesbewusstsein mangelte. Zweierlei sollte neuen Zusammenhalt schaffen:

1. Verfassungen, die zunächst einmal dazu bestimmt waren, die Rechtsgleichheit der neuen Untertanen herbeizuführen;
2. Pflege der Orts- und Landesgeschichte als Mittel, den neuen Untertanen Gemeinsamkeiten zu vermitteln.

Der bayrische König ordnete 1827 in einer Kabinettsorder geradezu die Bildung von Geschichtsvereinen an, und noch die Gründung des von mir vertretenen Koblenzer Vereins für Geschichte und Kunst des Mittelrheins, 1883 als Verein für Kunst, Kunstgewerbe und Altertumskunde geschaffen, erfreute sich obrigkeitlichen Segens: der Oberpräsident der Rheinprovinz wurde Ehrenvorsitzender!

Nach 1945 stellten sich ähnliche Fragen wie 1806/15.

Rheinland-Pfalz beispielsweise war aus preußischen, bayerischen und hessischen Gebietstrümmern künstlich von der Besatzungsmacht aus dem Boden gestampft worden, aber von Anfang an suchten die Landespolitiker durch Rückgriff auf die historischen Kurfürstentümer Mainz, Trier und Pfalz - deren drei Wappen heute

gemeinsam das Landeswappen bilden - das neue "Retortenland" historisch zu rechtfertigen. Auch die Bildung der Kommission des Landtages Rheinland-Pfalz für die Geschichte des Landes 1982 diente erklärtermaßen dem Zwecke, zur Bildung von Landesbewusstsein und Landesidentität beizutragen; ebenso war dieses Bemühen eine wesentliche Triebfeder für die Herausgabe des soeben 2012 erschienenen dreibändigen Handbuches der rheinland-pfälzischen Geschichte.

Rheinland-Pfalz befand sich damit im Einklang auch mit anderen Bundesländern, deren Landesverfassungen häufig Geschichte und Landesgeschichte anführen - so in Bayern, Sachsen und im gastgebenden Mecklenburg-Vorpommern -, kulturell-historische Eigenarten schützen wollen - so in Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und wieder Mecklenburg-Vorpommern - oder die Denkmäler der Geschichte unter ihren besonderen Schutz stellen: Das tun etwa Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen. Tragende Bestimmungen des Grundgesetzes, darunter die Artikel 28 (Schutz der kommunalen Selbstverwaltung) und Art. 20 (Deutschland als demokratischer und sozialer Bundesstaat) werden zu inhaltslosen, ungeliebten Formeln - das hat gerade heute sinngemäß der neue Bundesratspräsident Kretschmann über den Föderalismus festgestellt - , wenn eine geschichtlich-landesgeschichtliche Unterfütterung, die dem föderalen System Leben verleiht und Bürgerinnen und Bürgern das Verstehen ermöglicht, fehlt : Kaum jemand liebt, was er nicht kennt!

Leider ist im universitären Bereich der Stellenwert der Landesgeschichte gleichwohl umstritten - Exzellenzforschung bewegt sich lieber im globalen Wolkenkuckucksheim als in den Niederungen landesgeschichtlicher, wohl als zu bodenständig und bieder angesehener Wirklichkeit.

Vorstand und Mitgliederversammlung des Gesamtvereins haben daher 2005 beschlossen, zur Hebung des Stellenwertes landesgeschichtlicher Forschung einen eigenen Forschungspreis auszuschreiben, der insbesondere junge Forscher ermutigen soll, auf diesem Felde tätig zu werden. Unser besonderer Dank gilt hier dem Verlag Schmidt in Neustadt, mit dem uns eine langjährige gute Zusammenarbeit bei der Herausgabe unserer Blätter für deutsche Landesgeschichte verbindet, für seine finanzielle Unterstützung.

Heute verleihen wir den Forschungspreis zum vierten Male, und Herr Privatdozent Dr. Klaus Neitmann wird nunmehr die Würdigung vornehmen.